

PRO CAPTU LECTORIS, HABENT SUA FATA LIBELLI

BUCHBESPRECHUNG

WIE FINDE ICH EINE  
REVOLUTION?

Boberach, Heinz ; Zimmermann, Horst: Publizistische Quellen zur Geschichte der Revolution von 1848 und ihrer Folgen: Inventar der Bestände in der Stadt- und Universitätsbibliothek, im Stadtarchiv und im Bundesarchiv Frankfurt am Main / bearb. von Heinz Boberach und Horst Zimmermann. - Koblenz : Bundesarchiv, 1996. - XVI, 623 S. (Findbücher zu Beständen des Bundesarchiv ; 51)

ISBN 3-8911192-053-9

Bisweilen mochte man nicht mehr hinschauen, zu aufgesetzt waren die vielen Feierlichkeiten und Würdigungen anlässlich des 150sten Geburtstages einer Revolution, die ja keine, höchstens eine gescheiterte war, und deshalb auch so beharrlich folklorisiert werden konnte. Schokoladen-Hecker-Hüte gab es oder auch einen Verleih preußischer Pickelhauben für 35 DM die Woche bei der Geschäftsstelle des Badenwerks<sup>1</sup>.

Somit folgt auch keine Rezension einer der vielen Veröffentlichungen über 1848 - das Feuilleton hat seine Hausaufgaben gemacht -, vielmehr ein Hinweis auf eine sehr brauchbare Bibliographie, die zu einem größeren Bestand führt, hin zu den ‚Texten‘. Im Sinne Reinhart Kosellecks und der historisch-philologischen Methode also dorthin, wo sich Geschichte erst manifestiert.

<sup>1</sup> Dieses, aber auch durchaus Sinnvolles läßt sich unter [www.revolution1848-1849.de](http://www.revolution1848-1849.de) aufrufen. Baden-Württemberg feiert die Aufstände mit über 560 Veranstaltungen, von der Briefmarkenausstellung bis zum Kochkurs für den revolutionären Sonntagsbraten

Die Tatsache, daß solcherart Bestände per se erwähnenswert sind, ist eigentlich jedem Bibliothekar vertraut, der wechselhafte Verlauf des Projektes einer deutschen Nationalbibliothek ist bekannt. 1848 ist auch ein Bestandteil dieser Geschichte, nicht selten als deren Ausgangspunkt mystifiziert. Der Hannoveraner Buchhändler Heinrich Wilhelm Hahn (1802-1874) initiierte mit seiner, als 1496. Petition protokollierten Eingabe an die Nationalversammlung im Juli 1848 die Gründung einer Bibliothek der Deutschen Reichsversammlung. Zülig waren rund 2.800 Titel beisammen, geschickt aus allen Teilen Deutschlands und auf der Paulskirchen-Empore aufgestellt. Johann Heinrich Plath (1802-1874) wurde vom Parlamentspräsidenten als Reichsbibliothekar eingesetzt. Nur zwei Jahre wurde zusammengetragen, dann waren Versuch und Revolution gescheitert. Heute werden die Bände von der Leipziger Deutschen Bücherei als geschlossene Sammlung verwaltet, nachdem sie 1938 aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg anlässlich ihres 25jährigen Bestehens dorthin verbracht wurden<sup>2</sup>.

Einen Versuch, den Geist der 48er in den vielen verstreuten Sammlungen diverser Bibliotheken aufzuspüren, unternahm zuerst auf Anregung des Historikers Friedrich Meinecke der Staatsarchivar Paul Wentzcke mit seiner 1.000 Einträge umfassenden *Kritischen Bibliographie der Flugschriften zur deutschen Verfassungsfrage 1848-1851*, erschienen im Jahr 1911. In den dafür kon-

<sup>2</sup> Eine genaue Beschreibung und weiterführende Literatur zur sogenannten Paulskirchen-Bibliothek findet sich im Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Bd. 17-18: Sachsen / hrsg. von Friedhilde Krause, bearb. von Dietmar Debes ... - Hildesheim (u.a.) : Olms-Weidmann, 1997 ; Bd. 18, S. 32ff.

taktierten Bibliotheken, immerhin über 50, existieren heute nur noch mehr oder minder große Sammlungen, die ebenso mehr oder minder gut erschlossen sind. Beispielsweise ist die umfangreiche Sammlung des Berliner Arztes George Friedländer (1829-1892) der früheren Berliner Magistratsbibliothek, später Stadtbibliothek Berlin, während des Zweiten Weltkriegs zum großen Teil untergegangen, bzw. wird teilweise in der Universitätsbibliothek Łódź vermutet. Reste davon sind zusammen mit anderen Beständen in dem Zentrum für Berlinstudien angesiedelt.<sup>3</sup> Neue Zugriffsmöglichkeiten via Internet und der virtuellen Kataloge ändern an der Erschließungssituation bislang noch wenig, zumeist sind diese Bestände diesbezüglich gar nicht erfaßt.<sup>4</sup>

Ein Inventar dreier größerer Bestände dieser Quellen, der Außenstelle Frankfurt des Bundesarchivs, der Stadt- und Universitätsbibliothek und des Stadtarchivs Frankfurt, liegt mit dieser Publikation vor.

Die Konzentration auf an einem Ort vorzufindende Sammlungen macht durchaus Sinn, wenngleich dadurch die Zusammensetzung der Titel eine gewisse Zufälligkeit aufweist und der Umfang nicht gar so üppig ausfällt. Der formale Aufbau stellt sich im einzelnen wie folgt dar:

Alle im Zusammenhang mit der Revolution von 1848 und ihren Folgen bis Ende 1850 entstandenen Publikationen in den beteiligten Stellen werden in einer Systematik, orientiert an den Bestimmun-

<sup>3</sup> Vgl. Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Bd. 14-15: Berlin / hrsg. von Friedhilde Krause unter Mitw. von Paul Raabe, bearb. von Alwin Müller-Jerina ... - Hildesheim (u.a.) : Olms - Weidmann, 1995 ; Bd. 14, S. 231ff.

<sup>4</sup> Eine kleine von mir erhobene Stichprobe anhand des vorliegenden Verzeichnisses ergab, daß in den Verbundkatalogen des HBZ, des GBV und des HEBIS ca. 60% der Titel nicht verzeichnet sind und ca. 20% lediglich einmal nachgewiesen werden konnten. Dies mag sich in Zukunft ändern

gen der Reichsverfassung von 1849, nachgewiesen. Ausgenommen bleiben Titel der StUB Frankfurt, die zu der Bibliothek der Bundesversammlung (1816-66) gehören. Diese wurde schon früher, ebenfalls durch DFG-Mittel gesondert gefördert, durch Jochen Stollberg erfaßt und in einen Verzeichnis dokumentiert. Warum man sich allerdings nicht die Mühe machte, die betreffenden Titel als Nachweis anzuhängen bleibt schleierhaft.<sup>5</sup>

Ebenso unverständlich scheint es, diese akribische Arbeit nur in gedruckten Katalogen vorzulegen. Warum erfolgte z.B. nicht parallel eine Katalogisierung in eine der Verbunddatenbanken?

Mengenmäßig stark vertreten sind Publikationen mit Äußerungen einzelner Fraktionen und Parlamentarier. Hierin dokumentiert sich die Auseinandersetzung über die angestrebten monarchischen oder republikanischen Staatsformen. Weitere Schwerpunkte sind insbesondere die Strukturierung der Reichsverfassung betreffende Stellungnahmen, als auch die der Rolle Preußens und Österreichs. Breiten Raum nehmen hierbei, wie nicht anders zu erwarten, die Positionen zu Groß- oder Kleindeutschland ein.

Daß daneben die Rolle des Militärs und der Volksbewaffnung durch die Bildung von Bürgerwehren die öffentliche Meinung stark beschäftigten, belegen ebenfalls zahlreiche Flugschriften und -blätter.

Regionale Besonderheiten sind allerdings leider unzureichend repräsentiert und tragen eher willkürlichen Charakter. Forschungen dahingehend sind daher nur auf Grundlage von weiteren regiona-

<sup>5</sup> Vgl. Jochen Stollberg: Verzeichnis der Bibliothek der Deutschen Bundesversammlung (1816 -1866) im Bestand der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Frankfurt 1985

len Beständen und Archiven zu leisten.<sup>6</sup>

1234 Einträge von im weitesten Sinne Flugschriften, Erlassen etc., sowie 947 Einträge zu Flugblättern und Plakaten bilden die quantitative Grundlage. Das positive qualitative Moment stellt die sachliche Erschließung dieser Mengen dar. Denn neben üblicher bibliothekarischer Beschreibung samt Standortnachweis finden sich durchgängig hilfreiche abstracts, in denen vor allem die Nennung beteiligter Personen angenehm auffällt. Weiterhin sind, falls vorhanden die verwandten Motti erwähnt, eine selten zu sehende zusätzliche Information bezüglich der Intentionen der Texte.

Das Registerwerk umfaßt einen tiefgehenden Personenindex, in dem auch sämtliche in den Anmerkungen enthaltene Namen aufgeführt sind. Bunt gemischt finden sich hier Robert Blum und Friedrich Engels neben Heinrich von Gagern und Arnold Duckwitz, immer nützlicherweise mit Angabe der Profession versehen. Die Flügel der Nationalversammlung sind umfassend vertreten. Durch die Hereinnahme von Liedgut und dichterischer Quellen, sind auch August Heinrich Hoffmann von Fallersleben oder Ferdinand Freiligrath als Eintrag vorhanden. Die Autoren der Motti - von Zar Nikolaus I. bis William Shakespeare sind in einer eigenen Liste zusammengefaßt.

Desweiteren sind ein Index der Korporationen, ein geographischer Index aller genannten Erscheinungs- und Ausstellungsorte, sowie der in den Regesten genannten Orte und Länder, und als besonderer, nicht zu überschätzender Vor-

<sup>6</sup> Exemplarisch hierfür nur ein Hinweis; die Sammlung Otto Wolff mit der Abteilung ‚Revolution 1848/49‘ in der UuStB Köln enthält 747 Titel, größtenteils Reden, Aufrufe und Zeitungen. Entsprechende Abteilungen finden sich z.B. auch in der UB Freiburg oder etwa in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe etc. Vgl. hierzu auch die Registereinträge unter ‚Revolutionen‘ in: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland / in Zusammenarbeit mit Severin Corsten ... , hrsg. von Bernhard Fabian. Hildesheim (u.a.) : Olms-Weidmann.

zug, ein chronologischer Index vorhanden. Fast für jeden Tag des beschriebenen Zeitraums finden sich Einträge, so daß auf diese Weise eine sinnvolle Rekonstruktion des politischen öffentlichen Diskurses möglich werden kann. Zur Erleichterung der Auffindbarkeit dienen die an den Schluß gestellten Konkordanzen in bezug auf die Eintragungen in der Kritischen Bibliographie Wentzckes, die Signaturen der StUB Frankfurt wie auch des Bundesarchivs.

Als Nachweis - und Erschließungsinstrument ist dieses Findbuch also ein durchaus passables Werk, dem die langjährige und aufwendige Bearbeitung durchaus anzumerken ist. Es ist, mit Einschränkungen leicht handhabbar und durch den umfangreichen Personenindex ein geradezu zum Stöbern - Surfen würde man andernorts wohl sagen - verleitendes Inventar. Findet sich Emma Herwegh oder Jenny Blum? Ja, nachgewiesen. Karl Marx nicht, Heinrich Heine wohl ... so weit, so gut.

Doch ein Haar in der Suppe findet der Kritiker natürlich immer, und bei dieser Veröffentlichung ist es augenfällig. Ein Layout muß bei aller Zurückhaltung nicht so aussehen. Dies ist kein Ruf nach überbordender Textgestaltung, aber eine besser lesbare Schrifttype, ein minimaler Hang zur Strukturierung hätte dem Verzeichnis gut getan. So überblättert man schnell, muß sich unnötig schwerfällig orientieren. Wenn zunehmend die Bilderwelten der Suchmaschinen die Ästhetik bestimmen, springt dieses Manko besonders hervor. Und abschließend sei noch einmal hervorgehoben: die Umsetzung in Datenbanken, die Recherchierbarkeit der Titel über Verbundkataloge oder eine wie auch immer geartete Digitalisierung muß zukünftig als Maßstab zur Bewertung von Verzeichnissen gelten. Dies schließt nicht die Publikation gedruckter Kataloge aus, zumal wenn sie, wie hier vorliegend so detailliert mit Anmerkungen versehen ist. Aber es stellt geradezu eine

Verschwendung von Arbeit, Zeit und  
Geld dar, wenn darauf verzichtet wird.  
(Peter Peitz)